

Bea, Friedl, Hennig, von der Lippe,
Petersen, Pilz, Rehborn, Wöltje

Wirtschafts- wissenschaften

12 Kernfächer mit Aufgaben, Lösungen
und Glossar



Wirtschaftswissenschaften

Franz Xaver Bea, Birgit Friedl, Alexander Hennig,
Peter von der Lippe, Thieß Petersen, Gerald Pilz,
Angelika Rehborn, Jörg Wöltje

Wirtschaftswissenschaften

12 Kernfächer mit Aufgaben, Lösungen
und Glossar

UVK Verlagsgesellschaft mbH • Konstanz
mit UVK/Lucius • München

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86764-779-3 (Print)

ISBN 978-3-7398-0265-7 (EPUB)

ISBN 978-3-7398-0266-4 (EPDF)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz und München 2017

Einbandgestaltung: Susanne Fuellhaas, Konstanz

UVK Verlagsgesellschaft mbH

Schützenstr. 24 • 78462 Konstanz

Tel. 07531-9053-0 • Fax 07531-9053-98

www.uvk.de

Vorwort

Wirtschaftswissenschaften ist längst nicht mehr nur eine universitäre Disziplin. In unserer Gesellschaft ist sie inzwischen zu einer Kulturkompetenz geworden. Kaum eine private Handlung als Konsument, eine berufliche Tätigkeit oder ein Verständnis von tagtäglichen Nachrichten ist ohne ein ökonomisches Grundwissen denkbar.

So zielt dieses Buch darauf ab, grundlegende Wissensinhalte in 12 Kernfächern in aller gebotenen Kürze darzustellen.

Für wen ist das Buch gedacht?

- Angehende Studierende der BWL, VWL oder angrenzender Studiengänge haben mit diesem Buch die Sicherheit, dass es das Kernwissen umfasst, das in einem Bachelorstudium behandelt wird – und zu einem gewissen Anteil oftmals gar vorausgesetzt wird.
- Immer beliebter werden Fernstudiengänge in wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Das Buch ist eine ideale Ergänzung zu den spezifischen Lehrbriefen und Online-Lern-Angeboten.
- Vor allem betriebswirtschaftliche Kenntnisse werden zunehmend in Studiengängen vorausgesetzt und vermittelt, die auf den ersten Blick gar nicht erkennen lassen, dass BWL im Nebenfach Bestandteil des Hochschulabschlusses ist. Gerade hierfür eignet sich dieses Werk außerordentlich gut.
- Für alle studentischen Zielgruppen wurde bewusst das Kapitel „Wissenschaftliches Arbeiten“ eingefügt.

- Das Buch eignet sich darüber hinaus hervorragend für kaufmännische Ausbildungswege und eine duale Ausbildung: begleitend oder als Lernergänzung.
- Und schließlich profitieren berufliche Quereinsteiger von diesem Buch. Wer weder in Ausbildung noch im Studium oder in der bisherigen Berufspraxis keine Begegnung mit betriebs- oder volkswirtschaftlichen Themen bzw. Fragestellungen hatte, kann mit diesem Werk die Sicherheit gewinnen, grundlegende Zusammenhänge des Wirtschaftslebens zu verstehen.

Inhaltsübersicht

<i>Gerald Pilz</i>	
A Bilanzierung.....	13
<i>Birgit Friedl</i>	
B Kosten- und Leistungsrechnung.....	59
<i>Gerald Pilz</i>	
C Controlling.....	101
<i>Jörg Wöltje</i>	
D Finanzierung.....	145
<i>Gerald Pilz</i>	
E Personalwirtschaft.....	191
<i>Alexander Hennig</i>	
F Marketing.....	237
<i>Franz Xaver Bea</i>	
G Projektmanagement.....	283
<i>Thieß Petersen</i>	
H Mikroökonomie.....	315
<i>Thieß Petersen</i>	
I Makroökonomie.....	359
<i>Thieß Petersen</i>	
J Außenwirtschaft.....	405
<i>Peter von der Lippe</i>	
K Statistik.....	451
<i>Angelika Rehborn</i>	
L Wissenschaftliches Arbeiten.....	499
Glossar.....	541
Lösungen.....	585

Inhaltsverzeichnis

A Bilanzierung	13
1 Rechnungswesen	15
2 Bilanz	18
3 Jahresabschlussanalyse/Bilanzanalyse	23
4 Gewinn- und Verlustrechnung	31
5 Rentabilitätsanalyse	40
6 Bilanzielle Bewertung	43
7 Handelsbilanz	46
8 Steuerbilanz	51
9 Internationale Rechnungslegung	55
B Kosten- und Leistungsrechnung	59
1 Zwecke der Kosten- und Leistungsrechnung ...	61
2 Gliederung der Kosten- und Leistungs- rechnung	64
3 Gegenstand der Kosten- und Leistungs- rechnung	67
4 Kostenartenrechnung	74
5 Kostenstellenrechnung	79
6 Kalkulation	89
7 Betriebsergebnisrechnung	94
C Controlling	101
1 Aufgaben und Funktionen	103
2 Kosten- und Leistungsrechnung	111
3 Kalkulation	121
4 Teilkostenrechnung	127
5 Die Investitionsrechnung	131
6 Das strategische Controlling	135
7 Das operative Controlling	140

D Finanzierung	145
1 Systematik der Finanzierung	147
2 Finanzierungsarten im Überblick	150
3 Kreditfinanzierung	154
4 Mezzanine Finanzinstrumente	172
5 Beteiligungsfinanzierung	173
6 Innenfinanzierung	177
7 Finanzkennzahlen	180
8 Derivate	185
E Personalwirtschaft	191
1 Einordnung und Ziele der Personal- wirtschaft	193
2 Personalplanung	197
3 Personalbeschaffung	201
4 Personaleinsatz	205
5 Personalentwicklung	210
6 Personalführung	213
7 Personalvergütung	220
8 Personalverwaltung	224
9 Personalfreisetzung	227
10 Personalcontrolling	231
F Marketing	237
1 Grundbegriffe des Marketings	239
2 Strategisches Marketing	246
3 Produkt- und Programmpolitik	253
4 Markenpolitik	258
5 Preis- und Konditionenpolitik	262
6 Distributionspolitik	268
7 Kommunikationspolitik	275

G	Projektmanagement	283
1	Zunehmende Bedeutung der Projekt- wirtschaft	285
2	Projektmanagement als Führungskonzeption . . .	287
3	Management von Projekten	289
4	Machbarkeitsstudie	295
5	Die Phasen	296
6	Management durch Projekte	305
7	Verständnisfragen	311
H	Mikroökonomie	315
1	Was ist Mikroökonomie	317
2	Grundlegende Begriffe	318
3	Haushaltstheorie	321
4	Produktionstheorie	328
5	Kostentheorie	331
6	Konsumenten- und Produzentenrente	337
7	Preisbildung auf Märkten	342
8	Marktversagen	347
9	Markteingriffe	352
I	Makroökonomie	359
1	Grundlegende Begriffe	361
2	Der Gütermarkt	365
3	Der Geldmarkt	372
4	Geschlossene Volkswirtschaft mit konstantem Preisniveau (IS-LM-Modell)	377
5	Devisenmarkt, Wechselkurs und Außenbeitrag . .	382
6	Offene Volkswirtschaft mit konstantem Preis- niveau (IS-LM-Z-Modell)	387
7	Der Arbeitsmarkt	393
8	Geschlossene Volkswirtschaft mit flexiblem Preisniveau	398

J Außenwirtschaft	405
1 Was Sie vorher wissen sollten	407
2 Reale Außenwirtschaftstheorie	408
3 Wechselkursstheorie	413
4 Monetäre Außenwirtschaftstheorie	417
5 Globale Leistungsbilanzungleichgewichte	422
6 Feste oder flexible Wechselkurse	428
7 Zolltheorie	432
8 Internationaler Konjunkturzusammenhang	438
9 Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009	441
K Statistik für Wirtschaftswissenschaften	451
1 Was ist Statistik?	453
2 Gegenstände der Statistik	456
3 Deskriptive Statistik	462
4 Wahrscheinlichkeitsrechnung	480
5 Induktive Statistik	485
L Wissenschaftliches Arbeiten	499
1 Was ist wissenschaftliches Arbeiten?	501
2 Literaturrecherche	509
3 Thema bearbeiten	518
4 Richtiges Zitieren	520
5 Gliederung	525
6 Wissenschaftliches Schreiben	528
7 Gestaltung der Arbeit	533
8 Literaturverzeichnis	535
9 Service	537
Glossar	541
Lösungen	585

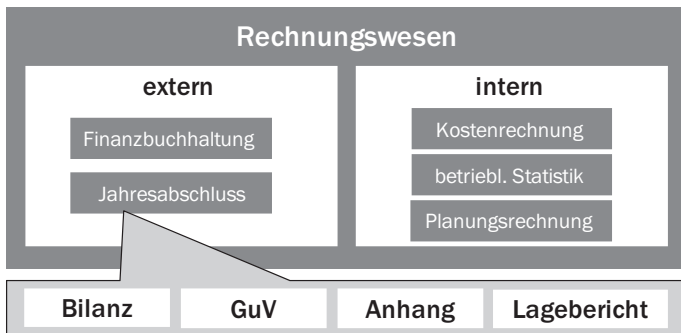
Gerald Pilz

A

Bilanzierung

1 Rechnungswesen

Das Rechnungswesen erfasst alle Geschäftsvorfälle und dokumentiert die betriebliche Leistungserstellung. Es wird zwischen dem externen und dem internen Rechnungswesen unterschieden. Zum externen Rechnungswesen gehören die Finanzbuchhaltung (auch FiBu oder Finanzbuchführung genannt) und der Jahresabschluss. Der Jahresabschluss besteht aus zwei Hauptteilen: der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung (kurz: GuV). Je nach Unternehmensgröße sind zusätzliche Informationen wie ein Anhang oder ein Lagebericht erforderlich. Das interne Rechnungswesen umfasst die Kostenrechnung. Darüber hinaus erstreckt sich das Rechnungswesen auf die Erstellung betrieblicher Statistiken und die Planungsrechnung.



Die Bilanz ist eine zeitpunktbezogene Gegenüberstellung des Unternehmensvermögens und des Kapitals. Die Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet die Umsätze, die Aufwendungen und Erträge. Im Anhang werden Informationen zu Abschreibungen, Abschreibungsmethoden und Bewertungsmaßstäben

gegeben. Im Lagebericht fügen größere Unternehmen einen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung hinzu.

Finanzbuchhaltung

Die Finanzbuchhaltung (FiBu) ist die Grundlage für die Erstellung des Jahresabschlusses. Sie erfasst lückenlos alle Geschäftsvorfälle des Unternehmens.

Kostenrechnung

Die Kostenrechnung (auch Kosten- und Leistungsrechnung genannt) stellt das interne Rechnungswesen dar. Sie bildet die Grundlage für Preiskalkulationen und steuert Unternehmensprozesse.

Betriebliche Statistik und Planungsrechnung

Zum Rechnungswesen gehören auch die betriebliche Statistik und die Planungsrechnung. Das Unternehmen benötigt zur langfristigen Planung Absatz-, Produktions- und Personalstatistiken.



Verständnisfragen

Haben Sie alles verstanden? Mit den folgenden Fragen können Sie das Gelernte schnell prüfen:

Was ist eine Bilanz?

- zeitraumbezogene Gegenüberstellung
- zeitpunktbezogene Gegenüberstellung
- transitorische Gegenüberstellung

Woraus besteht ein Jahresabschluss?

- Bilanz
- Anhang
- Lagebericht
- Inventar
- Gewinn- und Verlustrechnung

Was umfasst das externe Rechnungswesen?

- Finanzbuchführung (FiBu)
- Geschäftsbuchführung
- Jahresabschluss
- Kosten- und Leistungsrechnung



2 Bilanz

Die Bilanz hat folgende Funktionen:

- Informationsfunktion (Planung, Entscheidung, Unternehmensentwicklung, Kontrolle)
- Dokumentation (Geschäftsvorfälle)
- Erfolgsermittlung (Besteuerung des Unternehmens)
- Rechenschaftslegung (gegenüber Gläubigern, Aktionären, Finanzamt, Öffentlichkeit), Erfolgs-, Kapital-, Vermögens- und Liquiditätsausweis
- Sicherung (gegenüber Gläubigern)

Bilanzstruktur

Die Bilanz zielt auf eine umfassende Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Die Adressaten sind: Gläubiger, der Kapitalmarkt, Kapitalgeber, die Öffentlichkeit, Arbeitnehmer und der Fiskus.

Aktiva (Vermögensverwendung)	Bilanz	Passiva (Vermögensherkunft)
Anlagevermögen <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundstücke ■ Gebäude ■ Maschinen, Fuhrpark ■ Büro- und ■ Geschäftsausstattung 		Eigenkapital <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundkapital ■ Kapitalrücklage ■ Gewinnrücklage
Umlaufvermögen <ul style="list-style-type: none"> ■ Roh-, Hilfs-, ■ Betriebsstoffe ■ erworbene Handelswaren ■ Erzeugnisse ■ Finanzanlagen ■ Kasse, Konto 		Fremdkapital <ul style="list-style-type: none"> ■ Sonderposten ■ Rückstellungen ■ Verbindlichkeiten
Rechnungsabgrenzungsposten		Rechnungsabgrenzungsposten
Gesamtvermögen		Gesamtkapital

Die Bilanz wird in **T-Form** erstellt. Sie besteht aus Aktiva (Mittelverwendung) und Passiva (Mittelherkunft). Die Aktiva werden in Anlagevermögen (längerfristig gebundene Vermögensgegenstände) und in Umlaufvermögen (kurzfristig gebundene Vermögensgegenstände) untergliedert. Die Passiva werden in Eigenkapital und Fremdkapital unterteilt.

Das Anlagevermögen und Umlaufvermögen ergeben zusammen das Gesamtvermögen (oder die Bilanzsumme). Das Eigenkapital und das Fremdkapital sind zusammen das Gesamtkapital (oder die Bilanzsumme). Gesamtvermögen und Gesamtkapital müssen die gleiche Höhe aufweisen (Bilanzidentität).

Inventur

Wenn eine Bilanz aufgestellt wird, muss vorher eine wert- und mengenmäßige Bestandsaufnahme des Unternehmens durchgeführt werden. Es gibt verschiedene **Inventurverfahren**. Hierzu gehören die Stichtagsinventur, die verlegte Inventur, die permanente Inventur und die Stichprobeninventur. Bestandsänderungen innerhalb dieser Tage (bei Verlegung) müssen aber durch Wertrückrechnungen bzw. Wertfortschreibungen berücksichtigt werden.

Die verlegte oder zeitverschobene Inventur kann auch drei Monate vor oder zwei Monate nach dem Ende des Geschäftsjahres erfolgen. Das Geschäftsjahr eines Unternehmens muss nicht mit dem Kalenderjahr identisch sein.

Eine dritte Inventurmethode ist die permanente Inventur. Bei diesem aufwändigen Verfahren werden alle Zu- und Abgänge in einer Datei registriert. Für den Bilanzstichtag werden dann die Lagermengen oder der aktuelle Wert der Vermögensge-

genstände hochgerechnet. Da solche Verfahren nicht absolut zuverlässig sind (aufgrund von Schwund etc.), muss zusätzlich eine körperliche Bestandsaufnahme erfolgen. Der Zeitpunkt kann aber frei gewählt werden. Die permanente Inventur ist nur für Unternehmen zugelassen, die über Waren verfügen, die nicht leicht verderben oder abhandenkommen.

Inventar

Aus der Inventur ergibt sich das Bestandsverzeichnis (das Inventar). Im Inventar sind alle Vermögensgegenstände und Schulden nach Art, Menge und Wert einzeln **in Staffelform** aufgelistet. Es besteht aus dem Vermögen, den Schulden und dem Eigenkapital (Reinvermögen). Das Reinvermögen wird berechnet, indem von dem Vermögen die Verbindlichkeiten abgezogen werden.

Bilanzierungspflichtig sind: Kaufleute (Unternehmen ab einer gewissen Umsatzhöhe oder ab einem festgelegten Gewinn), Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, GmbHs), bestimmte Personengesellschaften, eingetragene Genossenschaften und Unternehmen bestimmter Geschäftszweige. Freiberufler (z. B. Kammerberufe, Künstler) und Kleingewerbetreibende erstellen eine Einnahmen-Überschuss-Rechnung.

Verständnisfragen



Haben Sie alles verstanden? Mit den folgenden Fragen können Sie das Gelernte schnell prüfen:

Was kennzeichnet die Aktiva?

- Mittelherkunft
- Mittelverwendung
- Anlagevermögen und Umlaufvermögen
- Fremdkapital und Eigenkapital
- rechte Seite der Bilanz

Was gehört zum Umlaufvermögen?

- Lizenzen
- Vorräte
- Kasse und Konto
- Rohstoffe
- Verbindlichkeiten

Wie setzt sich das Eigenkapital zusammen?

- Gesamtkapital
- gezeichnetes Kapital
- Fremdkapital
- Gewinnrücklage
- Kapitalrücklage
- Rückstellung
- Jahresüberschuss
- Goodwill

Was gehört zum Fremdkapital?

- Kapitalrücklagen
- Verbindlichkeiten

- Rückstellungen
- passivischer Rechnungsabgrenzungsposten
- Eventualverbindlichkeiten

Welcher Begriff entspricht der Bilanzsumme?

- Eigenkapital
- Gesamtvermögen
- Gesamtkapital

Woraus besteht eine Inventur?

- Bilanz
- körperliche Bestandsaufnahme
- buchmäßige Inventur

Was enthält das Inventar?

- die Vermögensgegenstände
- die Schulden des Unternehmens
- die Gewinne des Unternehmens



3 Jahresabschlussanalyse/Bilanzanalyse

Die Jahresabschlussanalyse wird häufig auch Bilanzanalyse genannt. Sie bezieht aber auch Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung mit ein, so dass die Bezeichnung „Jahresabschlussanalyse“ korrekter ist.

Es wird zwischen vertikalen und horizontalen Bilanzkennzahlen sowie Renditekennzahlen unterschieden.

Vertikale Bilanzkennzahlen (Aktivseite, Vermögensstruktur)

Vertikale Bilanzkennzahlen setzen zwei Bilanzgrößen in vertikaler Richtung in Beziehung. Beispiele auf der Aktivseite (Vermögensseite), die die Vermögensstruktur charakterisieren, sind: Anlagenintensität (Anlagevermögen in Relation zum Gesamtvermögen), Umlaufintensität (Umlaufvermögen in Relation zum Gesamtvermögen). Einige vertikale Bilanzkennzahlen gehen auch auf einige Unterkategorie des Anlage- oder Umlaufvermögens ein:

Wichtige Kennzahl:

$$\text{Sachanlageintensität} = \frac{\text{Sachanlagen}}{\text{Gesamtvermögen}}$$

$$\text{Vorratsintensität} = \frac{\text{Vorratsvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$$

$$\text{Forderungsintensität} = \frac{\text{Forderungen}}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Vertikale Bilanzkennzahlen (Passivseite, Kapitalstruktur)

Vertikale Bilanzkennzahlen, die auf der Passivseite die Kapitalstruktur beschreiben, sind:

Wichtige Kennzahl:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Berechnung des Eigenkapitals ist komplex, daher verwendet man in der Praxis der Bilanzanalyse ein schematisiertes Verfahren. Das Eigenkapital wird wie folgt ermittelt:

- Grundkapital
- + Kapitalrücklagen
- + Gewinnrücklagen
- + 50 % Bilanzgewinn
- + 50 Prozent Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Begriff Grundkapital wird für das gezeichnete Kapital einer Aktiengesellschaft verwendet und entspricht der Gesamtsumme aller Nennbeträge der ausgegebenen Aktien. Der Nennbetrag der Aktien wurde bei der Emission festgelegt und ist nicht mit dem aktuellen Aktienkurs identisch. Bei einer GmbH entspricht das gezeichnete Kapital dem Stammkapital.

Die **Kapitalrücklage** ergibt sich beim Börsengang einer Aktiengesellschaft. Sie entsteht aus der Differenz zwischen dem Nennwert der Aktien und dem Erstkurs an der Börse.

Die **Gewinnrücklage** enthält Gewinne, die nicht an die Aktionäre oder Anteilseigner ausgeschüttet werden.

Der **Bilanzgewinn** berechnet sich folgendermaßen:

$$\begin{array}{l} \text{Jahresüberschuss} \\ + \text{Gewinnvortrag} \\ + \text{Entnahme aus den Rücklagen} \\ - \text{Verlustvortrag} \\ - \text{Einstellung in die Rücklagen} \\ \hline = \text{Bilanzgewinn} \end{array}$$

Die **Fremdkapitalquote** (der Anspannungsgrad) setzt den Anteil der Verbindlichkeiten in Relation zum Gesamtkapital.

Das **Fremdkapital** wird folgendermaßen schematisch berechnet:

$$\begin{array}{l} \text{Verbindlichkeiten} \\ + \text{Rückstellungen} \\ + \text{passive Rechnungsabgrenzung} \\ + 50\% \text{ Bilanzgewinn (Ausschüttung an Aktionäre)} \end{array}$$

Fremdkapital wird in kurzfristig, mittel- und langfristig untergliedert. Zum Fremdkapital gehören beispielsweise Bankdarlehen und Lieferantenkredite. Bei Verbindlichkeiten sind Höhe und Fälligkeit bekannt.

Rückstellungen sind am Abschlussstichtag wahrscheinliche oder sichere Aufwendungen, die in ihrer Höhe oder dem Zeitpunkt der Fälligkeit unbestimmt sind. Rückstellungen werden für Pensionsverpflichtungen, Garantieverpflichtungen (Gewährleistungen ohne rechtliche Verpflichtung), drohende

Verluste aus schwebenden Geschäften (Drohverlustrückstellungen), schwebende Prozesse, Steuernachzahlungen und unterlassene Reparaturen gebildet. In der Praxis machen häufig Pensionsrückstellungen den größten Anteil aus.

Auch der passive Rechnungsabgrenzungsposten wird zum Fremdkapital gerechnet. Er umfasst Zahlungen an das Unternehmen, die bereits im laufenden Geschäftsjahr erfolgen, obwohl sie erst nach dem Bilanzstichtag fällig sind.

Eine weitere Kennzahl ist der Anteil des **langfristigen Fremdkapitals**:

Wichtige Kennzahl:

$$\frac{\text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$$

Das langfristige Fremdkapital lässt sich nur durch eine Analyse des Anhangs erheben.

Der **Verschuldungsgrad** berechnet sich wie folgt:

Wichtige Kennzahl:

$$\frac{\text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

Horizontale Bilanzkennzahlen

Horizontale Bilanzkennzahlen beschreiben die Finanzierungsstruktur eines Unternehmens. Dabei wird die Vermögensseite mit der Kapitaleseite verglichen.

Die **Goldene Bilanzregel** besagt: Das Anlagevermögen sollte möglichst durch Eigenkapital finanziert werden.

Die **Goldene Finanzierungsregel** bedeutet: Es sollte Fristenkongruenz vorliegen. Langfristiges Vermögen wird durch langfristiges Kapital, kurzfristiges Vermögen durch kurzfristiges Kapital finanziert.

Es gibt folgende wichtige horizontale Bilanzkennzahlen:

- Deckungsgrade
- Liquiditätskennzahlen

Deckungsgrade

(obere Bilanzpositionen – horizontale Struktur)

Wichtige Kennzahl:

$$\text{Anlagendeckung I} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$$

Bei einer optimalen Finanzierungsstruktur beträgt dieser Wert 100 Prozent.

Wichtige Kennzahl:

Anlagendeckung II

$$= \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$$

Bei einer optimalen Finanzierungsstruktur liegt dieser Wert stets über 100 Prozent.

Wichtige Kennzahl:

Anlagendeckung III

$$= \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen} + \text{langfristiges Umlaufvermögen}}$$

Liquiditätskennzahlen (untere Bilanzpositionen – horizontale Struktur)

Die Liquiditätskennzahlen ermitteln die Liquiditätslage eines Unternehmens und betrachten die Relationen zwischen dem Umlaufvermögen und dem kurzfristigen Fremdkapital.

Liquidität ist definiert als die Fähigkeit des Unternehmens, Zahlungsverpflichtungen bei der Fälligkeit einer Forderung in voller Höhe nachkommen zu können.

Liquidität wird nach Graden von 1 bis 3 abgestuft. Zu den liquiden Mitteln ersten Grades gehören die Kasse, die Sicht- und Termineinlagen bei Banken, Schecks und diskontfähige Wechsel.